

## **Unsere Ungarnfahrt vom 6. bis 8. August oder „Wie aus acht glücklichen Tieren neun wurden“**

Am Freitag um 1.00 Uhr morgens holte mich Elviera vom Bahnhof in Ronnenberg ab und wir traten unsere Reise nach Ungarn an. Der Transporter war vollgepackt mit Sachspenden, die wir dem Tierheim übergeben wollten und Elviera war sehr froh, dass ihre Garage nun wieder begehbar ist.

Ich hatte eigentlich vorgehabt, vor der Fahrt noch ein bisschen zu schlafen, aber meine Aufregung und Vorfreude auf das Tierheim, die Hunde und Andrea war so groß, dass ich kaum ein Auge zubekam. Zum Glück waren wir bestens mit Kaffee ausgerüstet und die gefühlten zwölf Becher sorgten dafür, dass wir nicht müde wurden.

Leider hatte es der Wettergott nicht besonders gut mit uns gemeint und so schüttete es während eines Großteils der Fahrt aus allen Eimern. Wenigstens wurde uns so nicht langweilig, denn Autofahren wird ja, wenn man keine zehn Meter weit gucken kann, erst richtig spannend...

Um sechs Uhr morgens erreichten wir dann unsere erste Station in Blaufelden, wo wir die Futterspende von Bosch abholen wollten. Hier begegnete man uns mit bayerischer Gemütlichkeit, weshalb wir die Wartezeit für ein Frühstück nutzten. Netterweise lud uns dann ein Mitarbeiter das Futter mit seinem Gabelstapler in den Transporter, so dass wir die 400 kg nicht schleppen mussten. Jetzt war das Auto nun wirklich bis oben hin voll und wir fuhren weiter durch das Unwetter.



Von Sommer keine Spur und zu allem Überfluss versagte auch noch die Lüftung, die wir laufen lassen mussten, damit die Scheiben nicht beschlugen. So strömte uns während der ganzen Fahrt eiskalte Luft entgegen und wir mussten uns in die Decken einwickeln, die eigentlich für die Hunde gedacht waren. Je mehr wir uns aber Ungarn näherten, desto schöner wurde das Wetter und schließlich schien dann auch die Sonne. Als wir die Autobahn in Ungarn verließen, machte ich Bekanntschaft mit der berühmt-berüchtigten Schlagloch-Straße, die nach Ezstergom führt. Elviera versicherte mir, dass wir für den Rückweg eine andere Route nehmen würden „damit die Hunde nicht schon auf den ersten paar Kilometern kotzen müssen.“ Schließlich wollen wir unseren Schützlingen die ohnehin schon anstrengende Fahrt so angenehm wie möglich gestalten!

Nach vierzehn Stunden Fahrt erreichten wir dann endlich Esztergom und auf dem Weg, der zum Tierheim führt, reihte sich ein tiefer Pfützenssee an den nächsten. Andrea erzählte uns später, dass die Gemeinde zwar schon lange zugesagt hatte, eine richtige Straße zu bauen, aber das bedeutet anscheinend nicht, dass sie es auch in den nächsten zehn Jahren tut...



„Die Esztergomer Seenplatte“

Von Müdigkeit war jedenfalls keine Spur mehr, weil die Freude endlich angekommen zu sein bei weitem überwog. Mal abgesehen davon, dass wir uns Müdigkeit auch gar nicht hätten leisten können, denn schließlich mussten wir als allererstes den Transporter ausladen, wobei uns dieses Mal leider keine bayerischer Gabelstapler behilflich war. Nachdem wir das geschafft hatten, konnten wir auch noch eine Runde durchs Tierheim drehen, wo wir mit viel Gebell empfangen wurden. Egal welchem Zwinger man sich näherte, sofort drückten sich die Hunde ans Gitter, um eine Streicheleinheit abzubekommen und wedelten vor Freude wie verrückt mit dem Schwanz. Ich als absolute Boxer-Liebhaberin musste dann endgültig ganz schwer schlucken als ich Theba, die Boxerin sah, die sofort ihren Kopf in meine Hand legte und mich mit unglaublich traurigen Augen ansah. Ich habe gesehen, wie verhältnismäßig gut es die Hunde im Tierheim haben, aber diese vielen lieben und so verträglichen Hunde müssten in einem deutschen Tierheim nicht eine Woche auf einen neuen Besitzer warten. Nachdem wir dann einmal reihum alle Hunde geknuddelt hatten, musste das Tierheim geschlossen werden und wir fuhren einkaufen um unseren Kaffeevorrat wieder aufzufüllen und uns mit Lebensmitteln einzudecken.

Während wir drinnen einkauften, ging draußen der Weltuntergang los. Der Donner war so laut, dass wir zusammenzuckten und das Wasser stand innerhalb von Sekunden auf den Straßen. Kanaldeckel wurden hochgedrückt und schwammen durch die Stadt, die Reifen der parkenden Autos waren nicht mehr zu sehen, so hoch stieg das Wasser wegen der vom Hochwasser immer noch überlasteten Kanalisation innerhalb kürzester Zeit.



Nach so einem Tag wünscht man sich natürlich einen etwas entspannteren Ausklang, aber irgendwie war das Wetter einfach nicht auf unserer Seite. Als uns dann auf einer Straße, die zu unserer Pension führte, die ersten Parkbänke entgegenschwommen, drehten wir dann doch lieber schnell um und schafften es dann mit Hilfe unseres Amphibienfahrzeugs und über Umwege doch noch in unser Quartier. Hier blieb dann kurz Zeit um uns aussehentechnisch wieder gesellschaftsfähig zu machen, bevor wir uns mit Andrea in einem sehr netten Restaurant zum Essen trafen.

Wir unterhielten uns viel über das bevorstehende Hundetreffen, bei dem Andrea einige ihrer Schützlinge wiedersehen wird, und natürlich auch darüber, wie sich die Hunde so machen und wie sie im Tierheim klarkommen. Über Theba sagt sie, dass es schon einige Interessenten für sie gegeben hatte, aber niemanden, bei dem Theba mit im Haus hätte leben dürfen. Sie glaubte, dass es sehr schwierig werden würde für so einen Hund ein Zuhause mit Familienanschluss zu finden, weil Hunde wie Theba in Ungarn fast ausnahmslos ein Hofdasein führen. Uns war sofort klar: Theba muss mit und wir setzten, obwohl wir mittlerweile beide über 36 Stunden am Stück wach waren, alle Hebel in Bewegung. Wir telefonierten mit Frau Dengel von der Boxerhilfe, die sich von uns ausführlich über Theba informieren ließ und sich dann doch tatsächlich bereit erklärte, Theba zu übernehmen. Wir konnten unser und vor allem Thebas Glück nicht fassen und es wurde noch besser: Im letzten Gespräch mit Frau Dengel sagte sie uns, dass sie eine Interessentin hätte, die eine verträgliche Boxerhündin als Zweithund sucht und die sich vorstellen könnte Theba aufzunehmen! Überglücklich sagten wir natürlich sofort zu, Theba in Worms vorbeizubringen. Zum Glück war Theba reisefertig und so konnte Theba als siebter Hund zusammen mit zwei Katzen ausreisen... Nachdem dieser Tag ein so grandioses Ende gefunden hatte, fielen wir dann selig in unsere Betten.

Am nächsten Tag klingelte um sieben der Wecker, weil wir so früh wie möglich im Tierheim sein wollten. Dieses Mal war ich es, die ein Umleitungsschild für Mücken aufgehängt hatte, und so war das erste, was Elviera nach „Guten Morgen“ sagte: „Diese Scheiß-Mücken!“.

Im Tierheim angekommen überbrachten wir Andrea natürlich gleich die frohe Botschaft, dass Theba mitreisen dürfe und wahrscheinlich einen wunderbaren Platz bei einer Frau als Zweithund und mit tollem Haus und Garten direkt am Wald bekommen würde. Andrea war wie erwartet sehr glücklich! Den Tag im Tierheim verbrachten wir dann damit, neue Fotos von den Hunden zu machen und einen kleinen Film zu drehen, der bald auf unserer Homepage verlinkt sein wird.

Wir waren von einigen Hunden sehr positiv überrascht, die uns bei ihrem Einzug ins Tierheim noch als schüchtern oder sogar ängstlich beschrieben worden waren.

**Ruby** gehört beispielsweise dazu: Auf den Fotos, die wir von ihr hatten, sieht sie aus wie ein kleines, schwarzes verhuschtes



Etwas, das sich ängstlich an die Zwingermauern drückt. Im Tierheim sahen wir eine richtige Schönheit (sie sieht aus wie ein schwarzer Vizsla), die uns fröhlich am Gitter begrüßte. Es ist so gut zu wissen, dass die Hunde, die im Tierheim landen, sich dort zum Positiven und nicht zum Negativen entwickeln, weil sie so liebevoll und kompetent versorgt werden.

Auch **Kala**, die schon seit dem Welpenalter im Tierheim ist, hat sich zu einer tollen, temperamentvollen Hündin entwickelt – ein perfekter Hund für eine aktive Familie. Und **Afra**, der sie so grausam die Ohren verstümmelt haben, entpuppte sich als Küsschen gebende Schmuserin...



Nachmittags legte sich Elviera dann schlafen – man wird ja nicht jünger 😊 – und ich ging noch mit den Hunden spazieren, die am längsten nicht mehr herausgekommen waren. Sublot verdiente sich dabei das Gassi-Diplom, weil sie so toll an der Leine lief! Und auch Laguna, unser Dreibeinchen, ging begeistert mit mir spazieren und war kaum zu bremsen. Außerdem ist sie auch noch viel niedlicher, als sie auf den Fotos aussieht – wie eigentlich alle der Hunde! Auch die Katzen, die das Tierheim bevölkern, sind wirklich lieb und zutraulich und haben die Ruhe weg, wie man auf diesem Foto sehen kann:



Als ich eine der Katzen auf den Arm nahm und Andrea fragte, was diese winzigen hellbraunen Krabbeltierchen sind, sagte sie nur trocken: „Ach, das sind Flöhe!“ und keine 30 Sekunden später wurde die Katze von Andrea mit einem Spot-on gegen Flöhe behandelt. Zum Glück war eine solche Behandlung bei mir nicht nötig, die Flöhe wollten anscheinend lieber im kuschligen Fell der Katze bleiben. Viel zu schnell war es dann schon wieder Zeit, das Tierheim zu verlassen, aber ich habe mir fest vorgenommen, bald mal für längere Zeit nach Ungarn zu fahren. Zum einen um wirklich alle Hunde auf Fotos und Videos einzufangen, die ihrer Liebenswürdigkeit und Schönheit gerecht werden und so hoffentlich ihre Chancen auf eine Vermittlung erhöhen und natürlich um zu helfen, weil es nur wenige freiwillige Helfer und Gassigeher gibt.

Hier sind ein paar der Tierheimhunde zu sehen, während sie auf dem Platz der Hundeschule hinter dem Tierheim lernen, an der Leine zu gehen:



Als wir dann wieder in der Pension waren, stärkten wir uns mit Elviers leckerem Kartoffelsalat und legten uns noch mal ein Stündchen hin, weil wir auch den Rückweg nachts in Angriff nehmen wollten. Um neun hieß es dann aufstehen und schon mal viiiiiel Kaffee trinken, denn um zehn wollten wir losfahren. Das Einladen der Katzen und Hunde verlief ziemlich problemlos, die einzige, die etwas Theater machte, war Madame Mon Cherry. Unser Prinzesschen war aus ihrer Einzelsuite im Tierheim ein XXL-Körbchen gewöhnt, da musste sie aus Empörung über die kleine Box natürlich erstmal rumjammern. Nach kurzer Zeit wurde es dann aber wieder ruhig und kaum waren wir auf der Autobahn – wer hätte es gedacht – prasselte der Regen auf uns nieder. Auch die Eisluft aus der Klimaanlage strömte uns entgegen und so merkten wir innerhalb kürzester Zeit unsere Gliedmaßen nicht mehr – alles beim Alten also. In Deutschland wechselten sich dann dichter Nebel und Regen ab, vielen Dank an den Wettergott für so viel Kreativität. Entsprechend der Wetterlage hatten wir dann auch einige Verspätung, als wir in Worms ankamen, um Theba zu übergeben. Die Freude war groß, als Theba den Transporter verließ, sowohl bei Frau Dengel als auch beim potentiellen Frauchen.

„Die bleibt.“ war Frau Dengels Kommentar und wir waren froh, dass unsere Begeisterung für Thebas tolles Wesen geteilt wurde.



**„Pretty in Pink“ wird jetzt ein richtiges Boxerleben führen können!**

Dann traten wir den Endspurt an und endlich, endlich kam die Sonne raus. Das schöne Wetter passte auch viel besser zu der großen Freude, mit der die neuen Besitzer ihre Hunde in Empfang nahmen und die Hunde passten zu ihren neuen Frauchen und Herrchen als hätten sie sich gesucht und gefunden. So viel Begeisterung und Glück hatte ich wirklich nicht erwartet und so kullerten bei mir zum zweiten Mal auf dieser Reise die Tränen – dieses Mal aber vor Freude!



**Lotta mit neuem Frauchen und Herrchen**



**Mon Cherry auf dem Arm ihres neuen Frauchens zusammen mit Herrchen und Hundekumpels, die es aufzumischen gilt ☺**



**Cujo wurde von Mitgliedern des Vereins „Berner Sennenhunde in Not“ abgeholt**

**Berkenye heißt jetzt Käthe und soll eigentlich erst einmal nur Pflegehund bleiben...**



**Kimba kuschelte sich sofort ins Herz seines neuen Frauchens**

**Und Dumas neues Frauchen war überrascht, wie verschmust und anhänglich ihr neues Familienmitglied war**



Die Gewissheit, dass unsere Hunde eine schöne Zukunft haben und ihre neuen Familien sehr glücklich machen werden, entschädigt wirklich für die anstrengenden Fahrten!

Zum Abschluss möchte ich allen danken, die uns und das Tierheim in Ezstergom so großartig unterstützen: Der Firma Bosch (und ihrem netten Gabelstaplerfahrer ☺) für die wieder mal großzügige Futterspende! Allen Spendensammlern, die Elviers Garage hoffentlich bis zur nächsten Fahrt wieder voll machen werden! Den Vereinen „Berner Sennenhunde in Not“ und „Boxernothilfe“ für die unkomplizierte Zusammenarbeit und Vermittlungshilfe! Und last but not least: Den Familien, die den Hunden die Chance geben, die sie verdient haben!

Alles Gute und viel Freude mit Ihren Vierbeinern!

Julia Weber

